

# Osterheft für zuhause



## **Abendmahl und Abendbrot für Gründonnerstag**

*Zu zweit oder in der Familie*

### **Vorbereiten**

Das Abendbrot vorbereiten. Der Tisch wird zum Abendbrot schön gedeckt. Eine Kerze aufstellen und Streichhölzer bereitlegen. Ein Krug mit Saft/Wein. An jedem Platz steht ein Glas oder wer mag und hat ein gemeinsamer Kelch. Ein kleines Brot ist vorbereitet; vielleicht selbst gebacken. Dieser Ablauf liegt bereit. Wer kann und mag hat Musik vorbereitet.

### **Vorschlag: nach dem Abendläuten um 19.30 Uhr beginnen**

**Die Kerze anzünden**, *vielleicht Musik oder miteinander ein Lied singen oder hören*

### **Zu Beginn beten**

Gott, wir sind zusammen. Du bist bei uns.

Viele fehlen uns. Wir denken an sie.

Du bist bei ihnen. Wir sind verbunden.

Stärke uns jetzt. Denn vieles kostet Kraft. Amen

### **Stille**

### **Lesen und hören**

*Eine/r erzählt und liest*

Die Bibel erzählt von einem Abendmahl (z.B. nach Lukas 22). Das Passahfest stand bevor, mit dem man sich in Israel bis heute an die Flucht aus Ägypten erinnert.

Jesus schickte Petrus und Johannes los. „Geht und bereitet das Passamahl für uns vor, damit wir es essen können.“ Sie antworteten ihm: „Wo sollen wir es vorbereiten?“ Da sagte er zu ihnen: „Seht doch: Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr einem Menschen begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm bis zu dem Haus, in das er hineingeht. Sagt zu dem Eigentümer des Hauses:

„Der Lehrer lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passamahl feiern kann?“ Er wird euch einen großen Raum im ersten Stock zeigen. Der ist mit Polstern ausgestattet. Dort bereitet alles vor.“ Sie gingen los und fanden alles genau so, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten das Passamahl vor. Als die Stunde für das Passamahl gekommen war, legte sich Jesus mit den Aposteln zu Tisch. Und er sagte zu ihnen: „Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Mahl mit euch zu essen, bevor mein Leiden beginnt. Das sage ich euch: Ich werde dieses Passamahl so lange nicht mehr essen, bis wir es im Reich Gottes feiern.“

Dann nahm Jesus den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: »Nehmt diesen Kelch und teilt den Wein unter euch! Das sage ich euch: Ich werde von nun an keinen Wein mehr trinken – so lange, bis das Reich Gottes kommt.« Anschließend nahm er das Brot und sprach das Dankgebet. Er brach das Brot in Stücke, gab es ihnen und sagte: »Das ist mein Leib. Er wird für euch gegeben. Tut das immer wieder zur Erinnerung an mich.« Genauso nahm Jesus nach dem Essen den Kelch und sagte: »Dieser Becher steht für den neuen Bund, den Gott mit den Menschen schließt.«

### **An andere denken**

In Erinnerung an diesen Abend mit allen Jüngern haben wir Jesu Worte gehört. Heute essen und trinken wir hier zusammen. Und wir feiern das Abendmahl. Dazu gehören all die, die nicht hier sitzen können.

*Eine/r fragt: An wen denkt Ihr jetzt?*

### **Gemeinsam beten - Vater unser**

### **Teilen von Brot und Wein/Saft**

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward,  
nahm er das Brot, dankte und brach's,  
und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmt hin und esst.

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;  
solches tut zu meinem Gedächtnis.  
Desgleichen nahm er auch den Kelch  
nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus:  
Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,  
das für euch vergossen wird  
zur Vergebung der Sünden;  
solches tut, sooft ihr's trinkt,  
zu meinem Gedächtnis.

*Jeder nimmt sich vom Brot, reicht es ggf. an andere weiter. Wir  
beginnen zu essen. Alle warten aufeinander. Jesus nahm den  
Krug.*

Er dankte Gott und füllte den Kelch.  
(Krug nehmen und alle Gläser füllen.)  
Das bin ich.  
Dieser Kelch ist der neue Bund  
in meinem Blut.  
Für Euch vergossen.  
Alles ist vergeben.  
Trinkt alle davon.

*Wenn alle Brot und Wein/Saft geschmeckt haben:*

### **Gemeinsam danken**

Was mir jetzt wichtig ist, zu sagen.  
*und/oder eine betet:*  
Gott, wir sind hier und du bist bei uns.  
Das tut uns gut.  
Wir danken dir  
für diese Gemeinschaft  
mit dir und unter uns,  
mit denen, an die wir jetzt denken

und mit denen wir verbunden sind.

Wir danken dir  
für Brot und Wein (Saft),  
für dein Wort und deine Nähe.  
Du weißt wie es uns hier geht,  
was gelingt und was anstrengend ist.  
Wir wissen nicht was kommt.  
Was fühlen wir nicht alles und  
haben dafür keine Worte.

Bleibe bei uns Herr,  
denn es ist Abend geworden.  
Der Tag geht zu Ende,  
du aber bleibst und segnest uns.

### **Segen**

*Wer mag, öffnet die Hände mit einer bittenden Geste.*  
Gott, segne uns und behüte uns.  
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen.

### **Abendessen**

## Gottesdienst für Karfreitag zuhause

### Wochenspruch *Johannes 3,16*

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

### Lied EG 91,4.7-9 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

4) Gott ist gerecht, ein Rächter alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

7) Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.

8) Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9) Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

### Eingangswort

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Der Herr sei mit uns.

Die Glocken schweigen. Wir gedenken des Todes Jesu am Kreuz. Wir versuchen zu begreifen, wie Gott selber das Leiden auf sich genommen und den Tod durchbrochen hat. Der Evangelist Johannes versteht das so:

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

### Gebet

Jesus Christus, dein Kreuz:

Zeichen der Not, des Unrechts, des Todes, und doch nicht das Ende deines Weges.

Lass es uns werden zum Zeichen der Hoffnung, weil du lebst und wirkst in Ewigkeit. Amen.

### Evangelium: **Johannes 19,16-30**

*Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten*

*ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.*

## **Glaubensbekenntnis**

### **Lied EG 85,1-4.8 O Haupt voll Blut und Wunden**

- 1) O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!
- 2) Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht'?
- 3) Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.
- 4) Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.
- 8) Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

## **Predigt**

Heute, am Karfreitag, geht es um Leben und Tod. Jesus stirbt am Kreuz.

Die Trauer nimmt heute einen großen Raum ein. Karfreitag ist wie ein großer Raum der Trauer, in den wir eintreten. In Jesu Tod am Kreuz spiegelt sich die ganze Traurigkeit der Welt:

Wer hier unter dem Kreuz weint, der weint um die Welt, um jeden Menschen, der verspottet, gedemütigt, gefoltert und getötet wird.

Wer hier unter dem Kreuz weint, der weint um jeden Menschen, der leidet und stirbt, ob an Corona oder Krebs, ob auf der Flucht

oder im Krieg.

Wer Karfreitag weint, weint um die Welt und auch um sich selbst, denn es ist nicht so, wie es sein sollte, wie es um Gottes Willen sein sollte.

Es ist nicht so, wie es nach Gottes Willen sein sollte: Die Bibel nennt das „Sünde“. Sünde im Sinn der Bibel meint: Wir lassen Gott, den Herrn, nicht Gott sein. Wir leben so, als wären wir die Herren unseres Lebens und dieser Welt. Wir leben so, als bräuchten wir Gott nicht: wir haben ja selber alles – wenigstens bei uns in unserer westlichen Wohlstandswelt.

Dann und wann holen wir ihn heraus aus der Ecke, in den wir ihn gestellt haben. Wie jetzt in der Corona-Krise und stellen fest: *mit unserer Macht ist nichts getan*. Wir sind einem unsichtbaren Virus ausgeliefert; sind abhängig davon, dass sich alle solidarisch verhalten und zuhause bleiben; sind abhängig davon, dass die Politik Maßnahmen ergreift, die alle schützt; sind abhängig davon, dass es Werte und ethische Grundsätze gibt, die die Würde und das Überleben eines Menschen nicht von Geld oder dem Geburtsdatum abhängig machen; sind abhängig davon, dass Forscher Heilmittel und Impfstoffe finden. Wir sind nicht die Herren über Leben und Tod; wir sind nicht wie Gott.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem zweiten Brief an die Korinther einiges, das auch uns heute helfen kann. Wir hören die Worte aus dem 5. Kapitel: *Denn: Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.*

Zwei Dinge stellt Paulus in den Mittelpunkt. Es geht um Versöhnung. Und es geht um Gerechtigkeit. Beides sind Werte, die

unsere Gesellschaft auch in diesen Zeiten braucht:

In Krisenzeiten ist Versöhnung eine Voraussetzung dafür, dass man gemeinsam handeln kann. Es hilft nicht, sich gegenseitig vorzurechnen, wer schon alles in Vorleistung gegangen ist – weder in der Partnerschaft und in der Familie noch in der Politik. Es hilft nicht, sich gegenseitig vorzuhalten, was man hätte besser machen müssen, wer wieviel Schuld an welchen Umständen hat. In Krisenzeiten hilft nur, sich zu versöhnen – auch wenn manches unversöhnt bleiben muss.

Gerechtigkeit ist dabei ein hohes Gut, das doch gleichzeitig so gefährdet ist. Und je gerechter man manches machen will, desto mehr neue Ungerechtigkeiten tun sich auf. Da sollen – um nur ein Beispiel zu nennen – durch ein Gesetz die geschützt werden, die jetzt unverschuldet ihre Miete nicht mehr zahlen können; und die ersten, die das in Anspruch nehmen sind Großunternehmen, die noch vor wenigen Tagen auf Aktionärsversammlungen ihre Milliardengewinne präsentiert haben. Gerechtigkeit wird auf Erden nie vollkommen sein.

Doch Paulus stellt Versöhnung und Gerechtigkeit in einen anderen, einen viel umfassenderen Zusammenhang: Versöhnung und Gerechtigkeit – das sind zuallererst keine menschlichen Leistungen, sondern sind ein göttliches Geschenk. Versöhnung und Gerechtigkeit gehen von Gott, von Christus, vom Kreuz aus.

Paulus erklärt: *Gott war in Christus*. In ihm gibt er sich selbst hin für uns, damit Versöhnung zwischen Gott und uns geschehen kann. Weil er sieht: Die Sünde, unser ständiges Drehen um uns selbst, all das hält uns gefangen. Wir sind nicht frei. Wir verheddern uns darin wie in einem Gestrüpp und kommen allein nicht mehr heraus.

Gott aber will, dass wir frei werden. Und darum geht er einen neuen Weg. Einen Weg, den Paulus so beschreibt: *Gott versöhnte die Welt mit ihm selber*.

Das heißt: Gott verändert die gestörte Beziehung zwischen ihm und uns. Von ihm geht das aus. Nicht von uns. Er sucht die Versöhnung, ohne dass wir auf ihn zugehen. Er geht den Weg auf uns zu.

Und dieser Weg führt ihn in die tiefsten Tiefen, eben bis ans Kreuz. Gottlos ist diese Welt oft, weil wir Gott vergessen. Aber sie ist nicht gottlos, weil Gott sich aus ihr verabschiedet hätte. Ganz im Gegenteil: Er geht in Christus auf uns zu und kommt uns so nah wie nur möglich. Alles, um uns wieder mit sich zu versöhnen. Um uns herauszuholen aus dem, was uns gefangen hält. Er sucht uns, wenn wir uns verlieren. Er macht den ersten Schritt, wenn wir nicht vergeben können. Er befreit uns, wenn wir uns selbstgerecht und selbstgefällig um uns selbst drehen. So sehr liegen wir ihm am Herzen, dass Gott in Christus für uns in den Tod geht. Alles gibt er für uns.

Am Karfreitag geht es um Leben und Tod. Christus geht für uns in den Tod. So kommt zu der Trauer über seinen Tod die Trauer über unser Leben hinzu: So sind wir. Verloren, weil wir Gott nicht ernst nehmen. Er aber nimmt uns ernst, nimmt unser Leben ernst und unser Verlorensein. Und dann steht das Kreuz da. Es zeigt uns, wie Jesus stirbt.

Das Kreuz ist mehr als ein Zeichen des Todes. Denn Gott hängt unsere Sünde, alle Gottesferne an dieses Kreuz. Jesus nimmt sie mit in den Tod. Gott räumt weg, was wir aufhäufen an Beziehungsstörung. Und so wird das Kreuz nicht nur zum Zeichen des Todes und der Sünde. Es wird für uns zum Zeichen der Versöhnung, zum Zeichen des Lebens:

*Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. ... Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.*

So macht Gott uns gerecht. Das ist die Gerechtigkeit Gottes.

*Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Blickt weg von euch selbst hin zu dem, der alles auf sich genommen hat. Nehmt Gottes Angebot der Versöhnung und des Lebens an. Er hat alles gegeben für uns.

Am Karfreitag geht es um Leben und Tod.

Wer Karfreitag weint, weint um die Welt und auch um sich selbst, denn es ist nicht so, wie es sein sollte, wie es um Gottes Willen sein sollte.

Wer Karfreitag weint und auf das Kreuz schaut, der sieht am Kreuz Gott ins Angesicht: Gott sagt: es ist genug, es ist vollbracht. Lass dich versöhnen, werde Botschafter und Botschafterin von der Versöhnung und der Gerechtigkeit. Mitten in einer Welt, die nichts mehr braucht als Frieden und Versöhnung. Christus stirbt am Kreuz, damit wir leben können, versöhnt mit Gott und Menschen. Amen.

### **Lied EG 98, 1-3 Korn das in die Erde**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

### **Fürbittengebet**

Lieber Gott! Als dein Sohn am Kreuz schrie, als der Vorhang im Tempel zerriss, da war alles zu Ende. Du aber hast in deiner Macht und Gnade aus dem Tod neues Leben geschaffen. Sein Kreuz schenkt Versöhnung. Sein Wort ruft uns zu seiner Gemeinde. Sein Geist gibt Kraft zum Glauben, Hoffen und Lieben.

Weil du von Ewigkeit her ein treuer Gott bist, bitten wir dich um Frieden für dein Volk Israel und rufen dich an für deine Kirche in aller Welt und für alle christlichen Gemeinden und Gemeinschaften. - *Herr, erbarme dich.*

Weil du von Ewigkeit her ein gerechter Gott bist, rufen wir dich an für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und nach Lösungen und Impfstoffen suchen in dieser Zeit. - *Herr, erbarme dich.*

Weil du von Ewigkeit her ein barmherziger Gott bist, rufen wir dich an für alle Menschen in Not: für die Menschen in Alten- und Pflegeheimen, für die Erkrankten und Isolierten, für die Verängstigten und Vereinsamten und für die Sterbenden. - *Herr, erbarme dich.*

Weil du von Ewigkeit her ein barmherziger Gott bist, rufen wir dich an für alle Menschen ohne Obdach und Heimat, für die Menschen in Asylunterkünften und für alle, die in diesen Tagen über Grenzen gehen müssen. - *Herr, erbarme dich.*

Weil du von Ewigkeit her ein barmherziger Gott bist, rufen wir dich an für die Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitsuchenden, für alle, die in der Krankenpflege und den Krankenhäusern arbeiten, für alle, die als Rettungskräfte bei Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr arbeiten. - *Herr, erbarme dich.*

Du, heiliger und gütiger Gott, bist von Ewigkeit her unser Gott. Wir leben, weil du es willst. Wir glauben, weil du uns beschenkst. Wir hoffen, weil du uns liebst. Wir sterben, wenn du uns rufst. Weil du uns für dein ewiges Reich erwählt hast, rühmen und loben wir dich, mit allen Geschöpfen auf dieser Erde und allen Engeln der himmlischen Welt – dich, den dreieinigen Gott, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Amen. **Vaterunser**

### **Bitte um Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.  
Alle:Amen

## **Gottesdienst für Ostersonntag zuhause...**

Jeden Tag läuten die Glocken unserer Kirchen, auch ohne, dass wir zusammenkommen. Und trotzdem sind wir verbunden und können gemeinsam durch eine kleine Liturgie zuhause Gottesdienst feiern.

### **Vorbereitung**

*Sie brauchen: Den richtigen Ort: ob Küchentisch oder Sofa oder ganz woanders: dass wissen Sie selbst am besten.*

*Eine Kerze, Streichhölzer, eine Bibel, ein Gesangbuch. Das muss aber nicht sein.*

*Alles Wichtige steht auch hier. Versuchen Sie es einfach mit dem gemeinsamen Singen. Gemeinsames Singen stärkt und tröstet. Wenn Sie alleine sind oder sich das nicht zutrauen, können Sie die Verse natürlich auch einfach lesen.*

### **Beginn**

*Eine/r:* Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Alle:* Amen.

Wir feiern Gottesdienst, wir feiern Ostern, heute, anders als sonst, anders Ostern, als wir jemals Ostern gefeiert haben. Und dennoch ist die Botschaft dieselbe, unabhängig von Ort und Zeit.

Die Botschaft von Ostern, auf der unser ganzes Leben gründet, ist immer und überall gleich, zu allen Zeiten.

Wir feiern die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Sie begründet unsere Hoffnung, ruft neues Leben hervor.

### **EG 99 Christ ist erstanden**

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis

### **Psalm 73, EG 733 – kann auch im Wechsel gebetet werden**

Dennoch bleibe ich stets an dir,  
denn du hältst mich bei deiner rechten Hand,  
du leitest mich nach deinem Rat  
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,  
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,  
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte  
Und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,  
dass ich verkündige all dein Tun.

### **Schuldbekennnis**

Gott, heute verwandelst du unser Leben. Die Sonne des Ostermorgens rückt alles in anderes Licht. Fragen und Sorgen gerade in diesen Tagen haben nicht mehr das letzte Wort, Zuversicht breitet sich aus. Dein Osterfest bricht an. Doch manchmal zweifeln wir.

Heute ein Lachen, ein Staunen, ein Gefühl von Leichtigkeit und doch dieselben Fragen wie immer. Gott, schreib uns die Freude dieses Tages ins Herz, damit sie nicht verfliegt, sondern uns weiter trägt in alle Tage. Gott, stell uns neu vor Augen, dass du den Tod überwunden hast und Leben schenkst, damit wir nicht länger Angst haben, sondern Vertrauen fassen. Gott, spiel uns neu ins Ohr das Lied des Lebens, das du neu erschließt, damit wir nicht verzweifeln, sondern hoffen. Gott, hilf, lass es heute gelingen, dass das Licht des Ostermorgens die Schatten vertreibt und unser Leben verwandelt. Amen.



### **Lied EG 115, 1.2. Jesus lebt mit ihm auch ich**

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

### **Gebet**

Lebendiger Gott, dein Osterfest ist da. Gegen alle Erfahrungen des Todes heute und allezeit setzt du Zeichen des Lebens. Du setzt der Angst eine Grenze. Du gibst der Sehnsucht ein Ziel. Du begegnest uns in dem Auferstandenen. Nur ahnend erfassen wir das Neue. Schemenhaft erkennen wir, dass du tatsächlich da bist – an unserer Seite. Wir bitten dich: Gib dich zu erkennen, halte uns fest, verwandle unser Leben, damit wir einstimmen können in das Osterlob all derer, die bezeugen, dass Christus auferstanden ist und für uns lebt in Ewigkeit. Amen.

### **Osterevangelium: Mk 16,1-8 (gemeinsam oder jede/r einzeln)**

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern

und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich. Halleluja

### **Glaubensbekenntnis**

### **Lied EG 115, 5.6 Jesus lebt mit ihm auch ich**

Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

### **Verkündigungsimpuls**

Der Himmel steht offen. – Ich sehe Horizontlinien. Die Erde ist eng, der Himmel ist nah. Die Nachbarin pfeift. Der Vogel singt. Wir berühren uns ohne uns zu berühren. Wir treffen uns am Horizont der Sinne. Ich fange den Himmel ein, mit meinem Blick - weite Weite. Und der Himmel spiegelt sich in gläsernen Flächen. Ist aber nicht zu fangen, nicht einzuengen, will heraus und kann nur grenzenlos sein. Über uns der grenzenlose Himmel – wie eng es auch ist. Über uns der grenzenlose Himmel.

Der Himmel steht offen. – Es ist Ostern. Weihnachten hing der Himmel voll Engelsgesang gegen die Angst. Heute ist das Grab hell und da erklingen die gleichen Worte - die Worte des Engels gegen die Angst. Sie flüstern auch mir ins Ohr: „Fürchte Dich nicht.“

„Fürchte Dich nicht.“ In aller Sorge um die Lieben. „Fürchte Dich nicht.“ Bei allen Bildern, die ins Wohnzimmer dringen über die Medien. „Fürchte Dich nicht.“ Du bist nicht allein. Du bist nicht allein. „Fürchte Dich nicht.“ Gott ist da. Er sorgt sich mit. Er weint über die Toten. Er hält Deine Hand. Er führt ins Licht, immer wieder ins Licht.

„Fürchtet Euch nicht!“ Hallt es im Grab. Es hallt in Maria Magdalena und in Maria, der Mutter des Jakobus, und in Salome nach. Zitternd zuerst vor Staunen und erster ungläubiger Freude, dann immer fester. Kann es wirklich wahr sein? Kann es sein? Jesus – er ist auferstanden!

„Fürchte Dich nicht.“ Hallt in meinem Herz nach. Hallt von den Wänden der Grabeskammer. Hallt in die Küchen und Stuben und Videokonferenzen und Altenheime und Intensivstationen.

„Fürchte Dich nicht.“ Der Himmel steht offen. Gott hat den Weg frei gemacht. Wir stehen im Morgen Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein.

Der Himmel steht offen. Über mir Wolken wie Engelschwingen. Da sind Engel. Sichtbar und unsichtbar. Da sind Spuren des „Fürchte Dich nicht“, ewig im Himmel und auf meiner Herzhaut. Es sind blaue Worte und weich wie Wolke. Engelworte, blau und weich wie weiche kleine Pelzchen - und es bricht der Stein.

„Fürchte Dich nicht“, gesprochen für Dich. Das Grab ist auf und der Himmel steht offen. Nie mehr anders seit dem ersten Ostern. Und ich mag, dass wir nur ein Wort dafür haben: Sky und Heaven sind eins. Und ich schau nach oben und fühle mich verbunden mit dem, was war und was ist, mit Gott. und Wolken wie Engelschwingen. Amen

### **Lied EG 100 Wir wollen alle fröhlich sein**

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit! Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Halleluja! Gelobt sei Christus, Marien Sohn

### **Fürbitten:**

Barmherziger Gott, wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir.

An diesem Ostermorgen bitten wir Dich: lass alle Menschen das Licht sehen! Lass uns selbst Licht sein! Erleuchte und bewege uns! Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute. *Stille*

Wir denken an alle, die wir lieben. Wie gerne würden wir die Ostertage zusammen verbringen. Wir denken an sie. Was tun sie gerade. *Stille*

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. *Stille*

Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können. *Stille*

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander. *Stille*

Was uns heute noch wichtig ist, bringen wir jetzt in der Stille vor dich. *Stille*

Gott, wir sind Deine Menschen und miteinander verbunden. Erleuchte und bewege uns. Und hilf uns allen, dass wir mit dem Licht der Osterbotschaft in diesen Tag gehen.

Wir beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

### **Vaterunser**

### **Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Alle: Amen

